



Remshaldens Bäderleiter Jörg Knöllinger trotz dem Niedrig-Temperatur-Sommer mit gewohnt guter Laune. Dennoch: Ein paar Besucher mehr hätte er 2021 gerne empfangen.

Foto: Schneider

## Sommer: Mau und trotzdem arbeitsreich

Bäderleiter Jörg Knöllinger über den verhexten Sommer 2021, Schwimmkurse und heißen Tee

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MICHAELA KÖLBEL

### Remshalden.

„Der Sommer war wirklich mau“, findet Bäderbetriebsleiter Jörg Knöllinger. In diesem März hat er das Geradstetter Bad übernommen und ist durchaus ein wenig enttäuscht über die geringen Besucherzahlen. Während der Juni mit 11 500 Gästen noch überzeugte, waren Juli und August keine Wonnemonate. Erschwerend kam hinzu, dass gerade im Juni, in dem es warm genug war, die Besucherzahlen aufgrund der Corona-Pandemie reglementiert waren. Nur 500 Menschen durften zeitgleich im Bad sein. Häufig waren alle Plätze ausgebucht.

Als dann nach der Lockerung der Beschränkung wieder mehr Badegäste hätten kommen dürfen, wollten sie aber temperaturrecht nicht mehr. Dementsprechend haben vier von fünf Tagen, an denen das Freibad wegen schlechten Wetters nachmittags geschlossen war, in den August. Das Ergebnis: Insgesamt waren bisher rund 21 000 Badegäste in Geradstetten.

Noch knapp eine Woche ist das Freibad geöffnet. Mit Besucherrekorden rechnet Knöllinger nun nicht mehr. Am vergangenen Wochenende pendelten sich die Zahlen bei rund 300 Besuchern ein. Gedrängel gibt's also keines. Ab Freitag wird's aber stattdessen wohl regnen.

### Corona-Regeln: Immer wieder Anlass für Diskussionen

Grämen will sich Knöllinger übers Wetter aber nicht. Das bringe ja auch nichts. Und die Natur, die könne den vielen Regen ja nun wirklich gut gebrauchen. Zudem habe ihm der ruhige Betrieb in seinem ersten Jahr als Bäderleiter die Gelegenheit gegeben, sich in Ruhe in alle Abläufe in der Verwaltung einzuarbeiten, sein Bad in Ruhe kennenzulernen. Ebenfalls ein wichtiges Thema waren die Corona-Verordnungen. Sie umzusetzen war für die Bäder ein großer Aufwand. Und es ging auch nicht immer ohne Diskussionen zu. „90 Prozent der Besucher halten sich gerne an die Regeln, mit den anderen zehn Prozent kann man immer diskutieren“, weiß er. Masken in der

Kioskschlange, die geschlossenen Duschen, all das konnte man manchen Menschen immer wieder erklären, so Knöllinger.

Aber es gab auch Erfolgserlebnisse im Freibad – zum Beispiel die im Juni erstmals angebotenen Schwimmkurse für Kinder. Zwei Kurse hatte die Gemeinde organisiert. Schwimmlehrerin Annika Smetaczko leitete die Kinder bei ihren ersten Schwimmversuchen im Wasser an. Die Resonanz sei richtig gut gewesen. Weit mehr als 20 Kinder und ihre Eltern hätten Interesse gehabt, so Knöllinger. Aber mehr Plätze gab's bei diesem ersten Versuch leider nicht. Später in der Saison hatte die DLRG noch einen Kurs im Bad gegeben. Auch der war gut besucht. Allerdings klapperten die Schwimmschüler hinterher ordentlich mit den Zähnen. „Da hat man sich schon überlegt, hinterher einen heißen Tee zu reichen“, erzählt Knöllinger und grinst. „An den Kiddies ist ja auch nix dran.“ Trotzdem waren die Kleinen dann eine gute Dreiviertelstunde im Wasser, wo doch die Wassertemperatur im Juli und August kaum die Marke von 21 Grad gerissen hatte.

Schließlich gab es Nächte, in denen das Thermometer auf sieben Grad gesunken war. „Da kühlt das Wasser über Nacht schnell mal um zwei Grad runter.“ Sobald dann die Sonne wieder rauskam, hatte die Absorptionsanlage die wieder wettgemacht. Immerhin das komplette Dach des Verwaltungs- und Umkleidegebäudes ist mit schwarzen Schläuchen belegt. Das Wasser aus dem Becken wird von morgens bis abends durch sie hindurchgepumpt, so dass das Wasser sich darin erwärmt, bevor es wieder ins Becken zurückgeleitet wird.

Übrigens: Wer meint, die Mitarbeiter des Freibades hätten angesichts der niedrigen Besuchszahlen Däumchen gedreht, liegt falsch. Arbeitstage von rund zehn Stunden seien Standard, so Knöllinger. Schließlich muss das Bad morgens bei unsicherem Wetter genauso hergerichtet werden, als würden 800 Menschen erwartet, und auch die Öffnungszeiten sind die gleichen. Dafür können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Überstunden abbauen, sobald das Bad Ende Oktober/Anfang November winterfest gemacht wurde.

## Kompakt

### „Bottom-Up“ im Bistro mit Live-Musik

**Remshalden-Geradstetten.** Das Duo „Bottom-Up“ ist am Donnerstag, 9. September, im Bistro im Zamma zu Gast. Einlass ist ab 18.30 Uhr, und zwar nur nach einer Reservierung unter [info@hofraum.com](mailto:info@hofraum.com). Der Eintritt ist frei – mit Verzehrbon, der Hut geht rum. Bei schlechtem Wetter zieht das Bistro in den Innenraum, dann gelten die 3G-Regeln. Mehr Infos über die Band gibt's unter [www.w5141hyvb.homepage.t-online.de](http://www.w5141hyvb.homepage.t-online.de)

### Flohmarkt auf der Bibliotheksterrasse

**Remshalden.** Bereits zum zehnten Mal öffnet die Bibliothek Remshalden ihre Terrasse für einen Bücherflohmarkt. Unter dem Motto „Rausgeräumt“ sind alle Lesebesucherinnen am Samstag, 11. September, von 10 Uhr bis 12 Uhr eingeladen, auf der Terrasse der Bibliothek in der Fronäckerstraße 43 in Geradstetten (beim Rathaus) zu schmökern und zu stöbern. Im Angebot sind jede Menge Schnäppchen, darunter Romane, Ratgeber, Kinder- und Sachbücher sowie DVDs. Natürlich können währenddessen in der Bibliothek auch regulär Medien entliehen, verlängert oder zurückgegeben werden. Während des Aufenthalts auf der Terrasse gelten die AHA-Regeln. Für das Betreten der Bibliothek selbst muss ein 3G-Nachweis vorgelegt werden.

### Ohne Führerschein vor der Polizei geflüchtet

**Berglen.** Im Wissen, derzeit nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis zu sein, ist ein 43 Jahre alter Motorradfahrer am Sonntagabend vor der Polizei geflüchtet. Der Mann erkannte gegen 21.15 Uhr beim Erlehenhofkreisel eine Polizeistreife und fuhr mit hoher Geschwindigkeit davon. Am Mauritius-Kirchplatz ist er schließlich absichtlich von der Straße abgefahren, gezielt in ein Gebüsch, wo er sein Gefährt samt Rucksack und Helm zurückließ. Der Mann flüchtete dann zu Fuß, konnte jedoch kurze Zeit später von den Ordnungshütern an seiner Wohnschrift angetroffen werden. Ihn erwartet nun eine Strafanzeige.

## Was · Wann · Wo

### Plüderhausen:

- Gemeindebücherei: von 15 bis 18 Uhr geöffnet. ☎ 0 71 81/8 61 87, E-Mail [bueche-rei@pluederhausen.de](mailto:bueche-rei@pluederhausen.de)  
- Jahrgang 1941/42: Treffenu. a. zur Planung der 80-Feier, 15 Uhr, SAV Wanderheim in Waldhausen, Kirnbachweg 6, Fußgänger/Wanderer treffen sich um 14 Uhr beim Rathaus Plüderhausen.

### Remshalden-Geradstetten:

- Ausstellung: „Gartenschau 164 Tage unendlich fotogen“, 8.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 19 Uhr, Rathaus.  
- Bibliothek Remshalden: von 15 bis 19 Uhr geöffnet, Fronäckerstraße 43, 3G-Pflicht, Maskenpflicht, Abstands- und Hygieneregeln bitte beachten.  
- Freibad, Stegwiesenweg 5: Badebetrieb im 2-Schichtbetrieb, 10 bis 14.30 Uhr (Onlinebuchung oder Bezahlung an der Freibadkasse) und 15.30 bis 19 Uhr mit Onlinebuchung unter <https://cm-access.de/remshalden>, Kontakt ☎ 0 71 51/97 31-20.00.

### Remshalden-Grunbach:

- Wochenmarkt: von 7.30 bis 12 Uhr, Reinhold-Maier-Platz.

### Rudersberg:

- Freibad Rudersberg: von 10 bis 13 Uhr (Einlass ohne Anmeldung mit Barzahlung vor Ort) und 14.30 bis 19.30 Uhr (Einlass nur mit gebuchtem Onlineticket) geöffnet, Bronnwiessenweg 48. Tickets unter <https://cm-access.de/rudersberg>, Information unter ☎ 0 71 83/3 74 54 und <https://freibad-rudersberg.de/>.

### Rudersberg-Steinberg:

- Freibad, Freibadweg: 10 bis 19.30 Uhr durchgehend geöffnet, nur Barzahlung an der Freibadkasse, <http://www.freibad-steinberg.de>, ☎ 0 71 83/3 07 83 52.

### Urbach:

- Freibad, Hagsteige 1: im 3-Schicht-Betrieb geöffnet von 9 bis 12 Uhr (Barzahlung an der Freibadkasse oder Onlinebuchung), 13 bis 16 Uhr und 17 bis 20 Uhr nur mit Onlinebuchung unter <https://cm-access.de/urbach>, Kontakt ☎ 0 71 81/8 33 56.  
- Mediathek Urbach: von 14 bis 18 Uhr geöffnet, Kirchplatz 1, Kontakt unter [mediathek@urbach.de](mailto:mediathek@urbach.de) oder ☎ 0 71 81/99 33 37. Für Erwachsene gilt die 3G-Regel.

### Winterbach:

- Kulturring: Ausstellung mit Bildern von Christa Maria Masula, 8.30 bis 12 Uhr, Rathaus. Einlass nur mit Maske.  
**(Alle Angaben ohne Gewähr)**

## Wie die Pandemie die Arbeitswelt verändert

Bei Klingele in Remshalden und Peter Hahn in Winterbach kehren mehr Mitarbeiter in die Büros zurück, aber auch das mobile Arbeiten bleibt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
ANNINA BAUR

### Remshalden/Winterbach.

Wenn sich Steffen Gehring in den Büros der Zentralverwaltung der Klingele Papierwerke in Remshalden umschaut, sieht er wieder mehr Kollegen als in den vergangenen Monaten. „Es sind aber immer noch viele Mitarbeiter im Home-Office, an den Arbeitsplätzen, bei denen es möglich ist. Rund die Hälfte unserer Büroarbeitsplätze vor Ort ist zurzeit belegt“, so der Leiter Finanz- und Rechnungswesen und Mitglied der Geschäftsleitung. Er ist überzeugt, dass die Corona-Pandemie den Arbeitsalltag langfristig verändern wird.

### Leistung im Home-Office unverändert

„Vor Beginn der Pandemie haben Mitarbeiter eher sporadisch und in Einzelfällen von zu Hause aus gearbeitet“, berichtet Gehring. Es hätte zuvor auch gar nicht die technischen Voraussetzungen für relativ flächendeckendes Home-Office gegeben. „Zum Glück hatten wir zufällig kurz vor der Pandemie eine größere Zahl Notebooks gekauft und waren auf die Plattform Teams umgestiegen.“ So sei es mit Beginn des ersten Lockdowns relativ einfach gewesen, vielen Arbeitnehmern Home-Office zu ermöglichen. In den Hochphasen des Lockdowns haben bei Klingele bis zu drei Viertel aller Mitarbeiter zu Hause gearbeitet, insgesamt arbeiten rund 250 Menschen in der Zentralverwaltung in Remshalden.

„Ich bin immer noch überrascht, wie reibungslos und gut die Umstellung geklappt hat“, sagt Gehring. Nie habe er das Gefühl gehabt, dass jemand im Home-Office weniger leiste oder sich zurückziehe. Auch aufgrund dieser Erfahrungen ist er sicher, dass mobiles Arbeiten von zu Hause aus in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. In einem gewissen Umfang werde die Möglichkeit zur Arbeit im Home-Office sicher erhalten bleiben. Das erleichtere Familien, Beruf und Kinderbetreuung zu vereinbaren, und diene auch der Umwelt, wenn Mitarbeiter mit langen Anfahrtswegen nicht mehr jeden Tag ins Büro pendeln müssten.



Steffen Gehring im Büro. Zurzeit arbeitet rund die Hälfte der Mitarbeiter von Klingele im Home-Office.

Foto: Schneider

So liberal wie im Moment, wo die Mitarbeiter der Zentralverwaltung relativ frei wählen können, wo sie arbeiten, werde es aber auf Dauer nicht bleiben können. Gehring ist überzeugt, dass es konzernweite Regeln geben muss, auch um der Gerechtigkeit willen. „Denkbar wäre zum Beispiel eine Präsenzpflicht an einem oder zwei Tagen pro Woche oder Ähnliches“, so das Mitglied der Geschäftsleitung. Eine gewisse Präsenz im Unternehmen hält er für wichtig, vor allem für das Arbeitsklima. Persönliche Treffen schweißen Teams zusammen und erzeugen ein Wir-Gefühl, das sich über digitale Kommunikationskanäle schwer aufbauen lässt.

Im Moment zögere der Konzern allerdings noch mit der Festlegung solcher einheitlicher Regeln. Da man derzeit noch nicht wisse, wie sich das Infektionsgeschehen im Herbst und Winter entwickeln, sei

man aktuell noch vorsichtig, sagt Steffen Gehring.

Das schätzt Daniel Gutting, Geschäftsführer bei Peter Hahn, ähnlich ein: „Es wird viel mehr Beschäftigte geben, die zu Hause arbeiten, als vor der Pandemie. Komplett mobil werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber nicht arbeiten, eine gewisse Präsenz im Unternehmen gehört dazu.“ Diese sei für manche Prozesse wichtig, vor allem auch für die Unternehmenskultur, das Miteinander der Kollegen. Auch die meisten Mitarbeiter können es sich laut dem Geschäftsführer nicht vorstellen, dauerhaft nur von zu Hause aus zu arbeiten. Wer einen langen Anfahrtsweg oder Familie habe, schätze es aber, einen Teil der Woche im Home-Office zu arbeiten.

Damit Mitarbeiter Beruf und Familie vereinbaren können, gehörten flexible Arbeitszeitmodelle bei Peter Hahn schon

lange zum Arbeitsalltag. Bereits 2013 wurde im Winterbacher Unternehmen eine Home-Office-Regelung eingeführt und nach und nach ausgebaut. „Seit August dieses Jahres haben wir eine neue, erweiterte Remote-Work-Regelung“, sagt Gutting.

### Zu Beginn fast alle im Home-Office

Damit sei man auf einem guten Weg zurück zu mehr Normalität. Inzwischen kommen laut Daniel Gutting die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder vermehrt ins Büro, aber auch die Arbeit im Home-Office sei nach wie vor möglich.

Vor allem kurz nach Beginn der Pandemie und auch vor einigen Monaten noch arbeiteten bei Peter Hahn fast 100 Prozent von zu Hause aus, abgesehen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Logistik und in den Filialen.